



Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.

Fachstelle gegen sexualisierte
Gewalt an Mädchen und Frauen

Arbeitsbericht für das Kalenderjahr 2019

**der Mitarbeiterinnen der Fachstelle
Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt
an Mädchen und Frauen
Falkenstraße 17-19
67063 Ludwigshafen**

**Telefon: 0621 – 62 81 65
Fax: 0621 – 5 29 36 89
team@wildwasser-ludwigshafen.de
www.wildwasser-ludwigshafen.de**

Inhaltsverzeichnis

1	Wir über uns	Seite	3
1.1	30-jähriges Vereinsjubiläum	Seite	3
1.2	Mitgliedschaften	Seite	4
2	Unterstützungsarbeit der Fachstelle	Seite	5
2.1	Zielgruppen der Beratungsarbeit	Seite	5
2.2	Psychosoziale Prozessbegleitung	Seite	6
2.3	Statistik zur Beratungsarbeit	Seite	7
2.3.1	Statistik zu den Ratsuchenden	Seite	7
2.3.2	Statistik zu Täter*innen und Anzeigeverhalten	Seite	9
2.3.3	Statistik zur Weitervermittlung	Seite	9
3	Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit	Seite	10
3.1	Fortbildungen und Informationsveranstaltungen	Seite	10
3.2	Veranstaltungen und Vorträge in Kooperation	Seite	12
3.3	Presse- und Medienarbeit	Seite	12
4	Vernetzungsarbeit	Seite	13
5	Selbsthilfearbeit der Fachstelle	Seite	13
6	Qualitätssicherung	Seite	14
7	Ausstattung der Fachstelle	Seite	14
7.1	Struktur und Organisation	Seite	14
7.2	Personelle Besetzung	Seite	15
7.3	Räumliche Infrastruktur	Seite	15
7.4	Finanzierung	Seite	15
8	Ausblick auf 2021	Seite	16

1 Wir über uns

Der Verein Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. wurde 1989 gegründet, um das Thema *Sexueller Missbrauch an Mädchen* in die Öffentlichkeit zu tragen. Bis heute wird sexualisierte Gewalt an Mädchen häufig vertuscht; damals war dieses Thema ein absolutes Tabu.

Entstanden ist der Verein aus zwei Frauengruppen: in der sogenannten Betroffenenengruppe hatten sich erwachsene Frauen zusammengeschlossen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt hatten. Sie organisierten öffentliche Lesungen eigener Texte und boten ein Mal im Monat ehrenamtlich Beratung an. In der so genannten Berufsgruppe hatten sich Frauen zusammengeschlossen, die im beruflichen Kontext mit Mädchen zu tun hatten, die sexualisierte Gewalt überlebt hatten. Für beide Gruppen war neben der individuellen Unterstützung auch die Aufklärung der Gesellschaft zum Thema wichtig, so dass die Vereinsgründung beschlossen wurde.

1992 erweiterte der Verein sein Angebot für Frauen, denen im Erwachsenenalter sexualisierte Gewalt angetan wurde. Auch Frauen, die akut und anhaltend von Vergewaltigung durch den Partner betroffen waren, bekamen dadurch eine Anlaufstelle.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. ist für Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis die einzige Fachstelle, die auf sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen spezialisiert ist.

Ziele der Fachstelle:

- Stärkung der Ratsuchenden in ihrer psychosozialen Situation,
- Sensibilisierung des sozialen Umfelds für die Situation der Betroffenen,
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt, um dieser entgegenzuwirken,
- Vernetzung mit Einrichtungen und Fachkräften, die beruflich mit diesem Thema arbeiten.

Entsprechend dieser Ziele gliedern sich unsere Arbeitsbereiche in:

- Unterstützung betroffener Mädchen und Frauen,
- Beratung von Menschen, die in privatem oder beruflichem Kontakt mit Betroffenen stehen,
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Vernetzung.

Der Bericht stellt außerdem die Selbsthilfearbeit der Fachstelle dar und gibt Auskunft zur Qualitätssicherung und Ausstattung. Der Arbeitsbericht schließt mit einem Ausblick.

1.1 30-jähriges Vereinsjubiläum

Anlässlich des 30-jährigen Vereinsjubiläums fanden im September 2019 im Kooperation mit den Gleichstellungsstellen der Stadt Ludwigshafen am Rhein und des Rhein-Pfalz-Kreises drei Veranstaltungen statt, mit denen drei Perspektiven auf und unterschiedliche Zugänge zum Thema Sexualisierte Gewalt ermöglicht werden sollten.

Am 11. *September* fand ein Fachtag statt. Prof. Dr. Silke Gahleitner referierte zum Thema „Professionelle Vertrauens- und Beziehungsarbeit nach sexualisierter Gewalterfahrung“ und gab damit einen fachlich-wissenschaftlichen Einblick. Im Rahmen des Fachtages wurde außerdem die Perspektive der Selbsthilfe beleuchtet. Es nahmen über 50 Personen teil.

Mit einer Lesung am 16. *September* mit Bettina Wilpert aus ihrem Buch "Nichts, was uns passiert" zollten wir der literarischen und politischen Auseinandersetzung mit den Empfindungen, Folgen und Auswirkungen sexualisierter Gewalt der – historisch für uns so wichtigen – Selbsthilfe Tribut. Es nahmen 10 Personen an der Lesung teil, die intensiv diskutierten und den Abend bei einem Buffet in der Fachstelle ausklingen ließen.

Zum Abschluss feierten wir am 27. *September* ausgelassen mit all den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, begleiten, in Anspruch nehmen oder uns kennenlernen wollen. Hierfür spielte die "almost all female" Band The Schogettes ein Konzert zu Gunsten des Vereins. Mit mehr als 120 Gästen war der Konzertabend ein krönender Abschluss.

1.2 Mitgliedschaften

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. ist Mitglied in folgenden (Dach-)Verbänden und Zusammenschlüssen:

- Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe e.V., bff
- Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, BKSF
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e.V., bpp
- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz

Außerdem ist die Fachstelle als zertifizierte Fachberatungsstelle beim Ergänzenden Hilfesystem, Fonds Sexueller Missbrauch registriert.

2 Unterstützungsarbeit der Fachstelle

2.1 Zielgruppen unserer Beratungsarbeit

Mädchen und Frauen erfahren alltäglich sexualisierte Gewalt in unterschiedlicher Weise. Zwischen dem „anzüglichen Blick“ und einer Vergewaltigung mit Todesfolge liegen mannigfaltige Formen sexualisierter Gewalt, wie z.B. Berührungen der Brust gegen den Willen der Frau, sexuelle Übergriffe an Mädchen im familiären Umfeld oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Viele betroffene Mädchen und Frauen sind durch die aufgezwungenen Erfahrungen belastet, selbst wenn diese Erfahrungen lange Zeit zurückliegen. Wir unterstützen Mädchen und Frauen in der Bewältigung der Gewalterlebnisse, im Umgang mit den Folgen und begleiten sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben ohne Gewalt.

Wir beraten auch Menschen, die in ihrem familiären, privaten oder beruflichen Umfeld Mädchen oder Frauen kennen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Sexualisierte Gewalt wirkt sich häufig auf das soziale Umfeld der Betroffenen aus. Die Verarbeitung der Gewalterlebnisse hängt von verschiedenen Faktoren ab, kann sehr langwierig sein und ist nicht unbedingt bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen. Manchmal brauchen Betroffene für die Verarbeitung Jahrzehnte. Lange Verarbeitungsprozesse können auch für das soziale Umfeld belastend sein.

Auch wenn Mädchen und Frauen nach der erlittenen Gewalt zu einer psychischen Stabilität zurückgefunden haben, können sie durch eine bestimmte Situation oder einen bestimmten Geruch, sogenannte Trigger, an die Gewalterfahrung erinnert werden. Wenn beispielsweise der sexuelle Missbrauch in einem Gartenhäuschen stattfand vor dem eine Schaukel stand, kann im Erwachsenenalter der Anblick einer ähnlichen Schaukel alle damaligen Gefühle (z.B. Ängste) zurückbringen.

Menschen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen fühlen sich in solchen Situationen oft verunsichert und überfordert. Sie möchten gerne angemessene Unterstützung geben, wissen aber nicht immer, was hilfreich ist. Menschen, die von sexualisierter Gewalt Betroffene unterstützen möchten, fühlen sich unter Umständen vergleichbar hilflos, wie die Betroffenen selbst. Aus diesem Grund bieten wir auch Menschen Beratung an, die Betroffene unterstützen wollen.

Neben der Unterstützung von einzelnen Ratsuchenden beraten wir auch Gruppen, z.B. professionelle Teams, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten.

Unser Angebot richtet sich ebenfalls an Menschen, die den Verdacht haben, in ihrer nahen/familiären Umgebung werde einem Kind/einer Jugendlichen sexuelle Gewalt angetan.

Unser Beratungsangebot ist kostenfrei, auf Wunsch anonym und funktioniert nach einer sog. Komm-Struktur, d.h. Mädchen und Frauen entscheiden selbstbestimmt, ob (und zu welchem Zeitpunkt in ihrer Geschichte) sie unsere Fachstelle aufsuchen. Mädchen und Frauen können unsere Unterstützung so oft und so lange in Anspruch nehmen, wie sie möchten - ohne Diagnostik und ohne die Notwendigkeit Anzeige zu erstatten. Beratungen können ein einziges Gespräch umfassen. Sie können sich aber auch über einen längeren Zeitraum erstrecken, z.B. bei Fragen der Alltagsbewältigung. Krisenintervention ist ebenfalls Teil unseres Angebots. Auf Wunsch begleiten wir Mädchen und Frauen zu Ärzt*innen, zur Polizei usw. Als niederschwelli-

ges Angebot ist unser Beratungstelefon regelmäßig für zehn Stunden pro Woche besetzt. Ratsuchende können sich anonym an uns wenden. Frauen, die der deutschen oder englischen Sprache nicht mächtig sind, helfen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten beim Finden einer geeigneten Dolmetscherin.

Wir bekommen immer wieder Anrufe von Männern, die sexualisierte Gewalt erfahren haben. Betroffene Männer beraten wir telefonisch, aber nur in einem einmaligen Gespräch. Wir verweisen weiter an Therapeuten, an den Verein Schutzraum e.V. in Ludwigshafen oder eine Betroffenenereinrichtung in Heidelberg.

Männliche Ratsuchende als Unterstützende (z. B. Partner, Vater, Fachkraft) beraten wir im Rahmen eines Erstkontakts auch persönlich: wenn die betroffene Frau es möchte, können sie zu einem Erstgespräch mitkommen.

2.2 Psychosoziale Prozessbegleitung

Untersuchungen und Beobachtungen zeigten und zeigen immer wieder, dass Opfer von Gewalttaten in einem Strafverfahren in allen Verfahrensabschnitten besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Belastungen und Ängste können sich auf die Aussagequalität der Opferzeuginnen/ Opferzeugen auswirken. Das wiederum erschwert ein Verfahren für alle Beteiligten. Im Rahmen der Opferrechtsreform wurde ein Gesetz über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (PsychPbG) auf den Weg gebracht, das am 01. Januar 2017 in Kraft getreten ist. Bestimmte Opfer von Straftaten, z.B. Kinder oder Betroffene von Sexualstraftaten, haben nun einen rechtlichen Anspruch auf eine Psychosoziale Prozessbegleitung, ebenso deren Angehörige.

Die Grundsätze über eine psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB) im Strafverfahren sind im §2 des Gesetzes festgeschrieben. Dazu gehört u. a., dass

- PSPB eine Begleitung während des gesamten Strafverfahren bietet,
- PSBS die individuelle Belastung der Verletzten reduzieren soll,
- PSPB Trennung von Begleitung und Beratung bedeutet,
- PSPB neutral gegenüber dem Strafverfahren ist.

Psychosoziale Prozessbegleiter*innen haben kein Zeugnisverweigerungsrecht.

Eine Mitarbeiterin der Fachstelle ist vom Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz als Psychosoziale Prozessbegleiterin anerkannt und kann im Strafverfahren beigeordnet werden.

2.3 Statistik zur Beratungsarbeit

Ratsuchende und Beratungsgespräche werden erst ab einer Kontaktdauer von 30 Minuten statistisch erfasst. Daher finden kürzere Kontakte und Gespräche bisher keinen Eingang in die Statistik, obwohl sie einen erheblichen Anteil an Kontakten ausmachen.

2.3.1 Statistik zu den Ratsuchenden

Im Kalenderjahr 2019 nahmen 141 Personen die Beratung der Fachstelle in Anspruch. Es waren vorwiegend Frauen und Mädchen.

Die 141 Ratsuchenden wandten sich mit folgenden Anliegen an unsere Fachstelle:

Sexueller Missbrauch in der Kindheit	47 Personen (= 33 %)
Ratsuchende für Betroffene	45 Personen (= 32 %)
Vergewaltigung/Sexuelle Nötigung	20 Personen (= 14 %)
Antragstellung im Ergänzenden Hilfesystem (sog. Fonds Sexueller Missbrauch)	12 Personen (= 9 %)
Psychosoziale Prozessbegleitung	9 Personen (= 6 %)
Sexuelle Belästigung	6 Personen (= 4 %)
Verdachtsklärung	4 Personen (= 3 %)
Ritueller bzw. organisierter Gewalt	3 Personen (= 2 %)
geflüchtete Frauen / Anfragen im Rahmen von Asyl	3 Personen (= 2 %)
Stalking	2 Personen (= 1 %)
andere Beratungsanliegen	2 Personen (= 1 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2019

In der Gruppe *Ratsuchende für Betroffene* berieten wir 20 Personen, die in einem beruflichen Kontext mit Betroffenen Kontakt hatten. 14 Familienangehörige und neun Freund*innen wandten sich an unsere Fachstelle.

Von den Personen, die sich wegen eines *Verdacht auf sexuellen Missbrauch* an uns wandten, waren alle im beruflichen Kontext als Fachkräfte mit dem Verdachtsfall konfrontiert.

Unsere Unterstützung für die Antragstellung auf Mittel aus dem Ergänzenden Hilfesystem *Fonds Sexueller Missbrauch* nahmen neun Ratsuchende in Anspruch. Davon wurden drei Frauen durch eine Fachkraft aus dem psychosozialen Feld begleitet.

Wir berieten drei Personen, die sich explizit wegen ritueller bzw. organisierter Gewalt an uns gewendet haben.

Neun Ratsuchenden wandten sich wegen Psychosozialer Prozessbegleitung an uns. Hierbei sind Anfragen, die z.B. aus geografischen Gründen direkt abgelehnt wurden, nicht berücksichtigt. In zwei Fällen wurde eine Beiordnung gerichtlich verfügt.

Bei *Geflüchtete Frauen/Unterstützende im Rahmen von Asyl* berieten wir drei Personen. Hierunter sind zwei direkt betroffene Frauen und eine unterstützende Person zusammengefasst.

Bei den anderen *Beratungsanliegen* handelte es sich u. a. um körperliche Gewalt. Auch 2019 waren die Themen Digitale Gewalt und K.O.-Tropfen in den Beratungen relevant. Wir haben im Berichtszeitraum jedoch jeweils nur die Form sexualisierter Gewalt erfasst, über die die Betroffenen als erstes berichteten, so dass diese Themen nicht explizit deutlich werden.

Die Altersverteilung der 90 selbst betroffenen beratenen Mädchen und Frauen:

unter 14 Jahren*	0 Personen	(= 0 %)
14 - 17 Jahre*	4 Personen	(= 4 %)
18 - 27 Jahre	18 Personen	(= 20 %)
28 - 49 Jahre	18 Personen	(= 20 %)
50 - 65 Jahre	4 Personen	(= 4 %)
über 65 Jahre	1 Personen	(= 1 %)
keine Angabe	45 Personen	(= 50 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2019

* Minderjährige Ratsuchende machen auf den ersten Blick einen kleinen Teil in der Beratung aus. Allerdings: bei den Ratsuchenden für Betroffene, die uns über die Jahre hinweg konstant häufig aufsuchen, geht es fast immer um Minderjährige. Diese tauchen aber in unserer statistischen Erhebung nicht auf. Nach internen Absprachen in unserer Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz zählen wir nur das Alter der betroffenen Mädchen und Frauen, die persönlich unsere Beratungen in Anspruch nehmen. Insgesamt geht es also wesentlich häufiger um Unterstützung minderjähriger Mädchen und manchmal auch Jungen, als aus den Alterskorridoren abgelesen werden kann.

Mit den 141 Ratsuchenden fanden insgesamt 531 Kontakte statt. Diese gestalteten sich wie folgt:

persönliche Beratungskontakte	302	(= 57 %)
telefonische Beratungskontakte	99	(= 19 %)
Mailkontakte	124	(= 23 %)
persönliche Begleitungen (u.a. Prozessbegleitung, Amt)	6	(= 1 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2019

Mit 1 % stellen persönliche Begleitungen zwar nur einen kleinen Teil der Beratungskontakte dar, sie sind teilweise aber zeitlich sehr umfangreich. 2019 wurden persönliche Begleitungen im Umgang von 35,5 Stunden geleistet.

Begleitung zur Polizei	2 unabhängige Termine	6 Stunden
Psychosoziale Prozessbegleitung 1	1 Verhandlungstag	7,5 Stunden
Psychosoziale Prozessbegleitung 2	4 Verhandlungstage	22 Stunden

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2019

Bezogen auf die regionale Verteilung der Ratsuchenden ergibt sich folgendes Bild:

Stadtgebiet Ludwigshafen	57 %
Rhein-Pfalz-Kreis	32 %
sonstige Region	11 %

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2019

2.3.2 Statistik zu Täter*innen und Anzeigeverhalten

Von den 141 Ratsuchenden liegen insgesamt 72 Angaben zu Täter*innen vor, wobei teilweise Mehrfachnennungen berücksichtigt sind.

leiblicher Vater / Vaterersatz	16 Nennungen	(= 22 %)
Bekannter, Freund	16 Nennungen	(= 22 %)
Familienangehörige (z. B. Opa, Bruder, Onkel, Cousin, ...)	14 Nennungen	(= 19 %)
Ehemann / Partner	7 Nennungen	(= 10 %)
Tat einer Gruppe	6 Nennungen	(= 8 %)
unklar oder Vermutung	5 Nennungen	(= 7 %)
Autoritätsperson	4 Nennungen	(= 6 %)
Täterin	3 Nennungen	(= 4 %)
Unbekannter Täter	1 Nennungen	(= 1 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2019

Von den Ratsuchenden, die eindeutige Angaben zum Täter machten, waren bei bis auf sechs Nennungen die Täter zumindest teilweise bekannt. Das bedeutet, dass in 92 % der/die Täter den betroffenen Frauen bekannt waren. Mindestens 51 % der Täter kamen aus dem familiären Umfeld (leiblicher Vater/Vaterersatz, Ehemann/ Partner, Familienangehörige).

2019 spielte das Thema Anzeige bei 51 Ratsuchenden (= 36 %) eine Rolle. Von diesen 51 Ratsuchenden

- hatten bereits 9 (= 18 %) vor der Beratung angezeigt,
- haben 33 (= 65 %) aus unterschiedlichen Gründen keine Anzeige erstattet,
- ist uns in 9 Fällen (18 %) nicht bekannt, wie sich die Betroffenen nach der Beratung in unserer Fachstelle entschieden haben.

2.3.3 Statistik zur Weitervermittlung

Von 141 Ratsuchenden wurden insgesamt 20 Personen von den folgenden Stellen an uns vermittelt:

Interventionsstelle Ludwigshafen	1 Personen
Frauenhaus/-beratung	1 Personen
Rechtsanwältin	1 Personen
Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“	1 Personen
Psychotherapeut*in bzw. Klinik	5 Personen
Sozialpäd. Familienhilfe	4 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2019

Vom bundesweiten Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ wurde eine Fachkraft an uns vermittelt. Inhaltlich war die Vermittlungen richtig, geografisch nicht. Eine telefonische Beratung konnte dennoch stattfinden.

Die Ratsuchenden wurden durch unsere Faltblätter, über die Presse oder unsere Homepage auf die Fachstelle aufmerksam. Ein Teil kannte uns bereits, wurde von Privatpersonen oder im fachlichen Kontext über uns informiert.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vermittelte 20 Ratsuchende weiter an:

Kinderschutzdienst	6 Person
Frauenhaus	4 Personen
Psychotherapeut*in	3 Personen
Rechtsanwalt / Rechtsanwältin	3 Personen
Selbsthilfegruppe	3 Personen
Weißer Ring	2 Personen
Interventionsstelle	1 Person

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2019

3 Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. zielt darauf ab, die gesellschaftliche Situation von Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, nachhaltig zu verändern. Um dies zu erreichen, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

3.1 Fortbildungen und Informationsveranstaltungen

- Januar

Eine Mitarbeiterin gab zwei Seminare zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ für zwei FSJ-Gruppen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Neustadt/Weinstraße.

- Februar

An der Anna-Freud-Schule Ludwigshafen fand ein umfangreiches Präventionsprojekt zum Thema „Sexuelle Belästigung“ statt. Die Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen wurden fortgebildet, für die Schülerinnen und Schüler gab es mehrere Workshops.

- Februar

Die Mitarbeiter*innen der Jugendberufsagentur wurden über die Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. sowie Möglichkeiten der Unterstützung von jungen Frauen nach sexualisierter Gewalt informiert.

- März

Eine Mitarbeiterin wurde als Expertin zum Thema Sexualisierte Gewalt für eine Bachelorarbeit interviewt.

- April

Eine Mitarbeiterin hielt einen Vortrag zum Umgang mit Betroffenen Sexualisierter Gewalt in der Kath. Hochschulgemeinde Mannheim.

- April

Zum Start der „TrauDich!“-Initiative am Standort Neustadt/Weinstraße fand in den Räumen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. ein erstes Treffen der kooperierenden Einrichtungen statt.

- Mai

Die Mitarbeiterinnen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. stellten im Rahmen eines Fachgesprächs den Kolleg*innen von dasHAUS Ludwigshafen Arbeit und Angebote der Fachstelle vor.

- Mai

Eine Mitarbeiterin nahm an der Regionaltagung von MyFertilityMatters teil, um über landesweite Beratungs- und Fortbildungsangebote zum Thema Sexualisierte Gewalt zu informieren.

- Juni

Die Mitarbeiterinnen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. stellten im Rahmen eines Fachgesprächs den Kolleg*innen der Diakonie Ludwigshafen Arbeit und Angebote der Fachstelle vor.

- Juni

Die Mitarbeiterinnen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. stellten im Rahmen eines Fachgesprächs den Kolleg*innen der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung Ludwigshafen Arbeit und Angebote der Fachstelle vor.

- September

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. bietet seit 2014 die ganztägige **Fortbildung Sexualisierte Gewalt - ein Thema für die Schule?! Zum Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule** für (sozial)pädagogische Mitarbeiter*innen an Schulen an. Das vorrangige Ziel der Fortbildung ist es, Basisinformationen über sexualisierte Gewalt sowie einen kompetenten Umgang mit betroffenen Mädchen und Jungen zu vermitteln. Die Fortbildung wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Bildungsministerium Rheinland- Pfalz konzipiert.

Die Fortbildung fand in den Räumen der Apostelkirche mit sechs pädagogischen Fachkräften statt.

- Oktober

Im Rahmen einer Spendenübergabe besuchten drei IG-Metall Vertrauensleute der Sensus xylem GmbH die Fachstelle.

- November

Im November fanden die Veranstaltungen im Rahmen der „TrauDich!“-Initiative statt:

Am *Elternabend* nahmen 16 Personen teil. Neben Informationen zu Sexualisierter Gewalt und Möglichkeiten der Prävention wurden die Eltern über das Theaterstück informiert.

An der *Lehrkräftefortbildung* nahmen 21 pädagogische Fachkräfte aller Schularten teil. Schwerpunkte lagen auch hier auf Informationsvermittlung und der Möglichkeit der Prävention von Sexualisierter Gewalt im Rahmen der schulischen Möglichkeiten. Darüber hinaus wurde die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Theatertag erarbeitet.

Am *Theatertag* selbst gestalteten die Mitarbeiterinnen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. einen Informationsstand.

- November

Im Rahmen des Fachfrauenfrühstücks des Warbede Frauenzentrums Worms e.V. informierte

eine Mitarbeiterin vor ca. 25 Frauen über das Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung.

- November

Im Rahmen der Kundgebung anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt gegen Frauen sprach eine Mitarbeiterin über die Notwendigkeit der weiteren Umsetzung der Istanbul-Konvention zum Schutz von Mädchen und Frauen vor geschlechtsspezifischer Gewalt.

- November

Im Rahmen einer Spendenübergabe stellten die Mitarbeiterinnen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. der BKK Pfalz Arbeit und Angebote der Fachstelle vor.

- November

Mit einer Landtagsabgeordneten fand ein Fachgespräch über die Istanbul-Konvention statt.

- Dezember

Die Mitarbeiterinnen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. stellten im Rahmen eines Fachgesprächs dem Schulpsychologischen Dienst Ludwigshafen Arbeit und Angebote der Fachstelle vor.

3.2 Veranstaltungen und Vorträge in Kooperation

- Februar

Die Mitarbeiterinnen nahmen am Klausurtag des AK Gewalt gegen Frauen teil.

- März

Anlässlich des Internationalen Frauentages wurde im Capitol LichtspielTheater Limburgerhof der Film „Astrid“ gezeigt. Die Filmvorführung wurde in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises organisiert. Vor Filmstart stellt eine Mitarbeiterin die Arbeit und Ziele von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vor. Die Eintrittsgelder wurden zu Gunsten des Vereins gespendet.

- März

Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Ludwigshafen am Rhein und des Rhein-Pfalz-Kreises kamen zum Vernetzungstreffen in die Fachstelle.

- September

Die Fachstelle beteiligte sich mit einer Mädchensprechstunde am Mädchenaktionstag in Ludwigshafen.

3.3 Presse- und Medienarbeit

- April

Anlässlich des Eintritts der langjährigen Mitarbeiterin Monika Raab in den Ruhestand und zur Vorstellung des Jahresberichts 2018, fand ein Pressegespräch statt.

- September

Um auf die Veranstaltungen zum 30-jährigen Vereinsjubiläum sowie die Angebote der Fachstelle hinzuweisen, fand eine Pressekonferenz statt.

- September
RNF life interviewte eine Mitarbeiterin der Fachstelle. Der Beitrag ist unter <https://www.rnf.de/mediathek/video/rnf-life-vom-mittwoch-18-september-2019/> (ab Minute 9:54) einsehbar.
- November
Im Rahmen des Theatertages der „TrauDich!“-Initiative fand ein Pressegespräch statt, an dem auch eine Mitarbeiterin der Fachstelle teilnahm.

4 Vernetzungsarbeit

Vernetzung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ein zentrales Ziel von Vernetzung ist, das Thema sexualisierte Gewalt in unterschiedliche Kreise zu tragen, dort zu etablieren und damit in der Öffentlichkeit zu verbreiten.

Unsere Fachstelle ist mit folgenden Arbeitsgruppen vernetzt:

- Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG),
- Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten Susanne Diehl,
- Rat für Kriminalitätsverhütung Ludwigshafen,
- Arbeitskreis Mädchenarbeit der Stadt Ludwigshafen, an dem Vertreterinnen von städtischen und freien Jugendhilfeeinrichtungen teilnehmen,
- Runder Tisch des Rhein-Pfalz-Kreises
- Unterarbeitsgruppe IV der Arbeitsgruppe FOKUS: Opferschutz, einem ministeriumsübergreifenden Gremium bei der Landesregierung in Mainz.

2019 arbeiteten wir in folgenden Fachgruppen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe (LAG) mit:

- Junge Vernetzung (Arbeitsgruppe für neue Mitarbeiterinnen),
- Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung.

Diese Vernetzungsarbeit fand bei insgesamt 18 Treffen statt.

5 Selbsthilfearbeit der Fachstelle

Seit 2012 ist eine Selbsthilfegruppe in unseren Räumen etabliert. Im September 2019 beschlossen die Frauen der Gruppe, sich nicht weiter zu treffen.

Planungen, eine weitere Selbsthilfegruppe zu etablieren, mussten auf 2020 verschoben werden.

6 Qualitätssicherung

Qualitätssicherung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Berichtsjahr 2019 nahmen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen fünf Mal an externen Supervisionen und Intervisionen teil. Regelmäßige, kollegiale Fallsupervisionen wurden durchgeführt. Interne und externe Supervisionen stellen die Qualität der Beratung sicher und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung bei.

Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen und ihre Kompetenz zu überprüfen und zu erweitern. Dadurch kann die Fachstelle ihre Arbeit auf gleichbleibend hohem Niveau sichern.

Die Mitarbeiterinnen nahmen 2019 an folgenden Fortbildungen und Tagungen teil:

- März
Fortbildung zur Datenschutzgrundverordnung bei KISS Edesheim
- März
Teilnahme an der Fachtagung „Sein oder Ich-Sein – Facetten der Identitätsbildung in unserer multioptionalen Gesellschaft“ des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten e.V.
- März bis Mai
Teilnahme an der Ausbildungsgruppe von Aradia e.V. in Landau
- August
Fortbildung der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz zum Thema Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Rahmen von #makeitwork!
- November
Teilnahme an einer Fortbildung von Wildwasser Nürnberg zum Thema Verdachtsklärung

7 Ausstattung der Fachstelle

7.1 Struktur und Organisation

Leider steht der Fachstelle Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. keine Bürofachkraft für die umfangreiche Verwaltungsarbeit zur Verfügung. Sämtliche Verwaltungsarbeit muss deshalb von den beiden hauptamtlichen Fachkräften erledigt werden.

Wesentliche Bestandteile dieser Verwaltungsarbeit sind:

- Finanzen, dazu gehören u. a. Buchhaltung, jährliche Kalkulation und Abrechnung der Fachstelle, laufende Gehalts- und Honorarabrechnungen sowie Finanzcontrolling,
- jährliche Erstellung und Auswertung der Statistik,
- jährliches Verfassen des Arbeitsberichts,
- Spendenakquise,
- Büroorganisation, z.B. Verteilerpflege, Aktualisierung von Informationsmaterial und Homepage, Posteingang und -ausgang,
- Bearbeitung der E-Mails,

- Wartung der Computer und Räume.

Es finden regelmäßig Teamsitzungen sowohl der beiden Mitarbeiterinnen als auch mit den Vorstandsfrauen statt, in denen neben dem inhaltlichen Austausch unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit organisiert wird.

7.2 Personelle Besetzung

Im April 2019 verließ Monika Raab nach 21 Jahren Wirken in die Fachstelle und trat in den Ruhestand ein. Sie hatte zuletzt 16 Wochenstunden gearbeitet. Sie wurde im Rahmen der Mitfrauenversammlung am 04. April verabschiedet.

Im Mai 2019 nahm Caroline Bonhage, Master Soziale Arbeit, ihre Beschäftigung im Umfang von 20 Wochenstunden in der Fachstelle auf. Mareike Ott, Diplom-Psychologin, arbeitete von Januar bis April 39 Wochenstunden, Mai bis Dezember war sie mit 30 Wochenstunden angestellt.

Eine weitere besondere Herausforderung im Berichtsjahr bestand darin, dass Mareike Ott krankheitsbedingt für zwei Monate ausfiel und die Fachstelle in dieser Zeit nur mit deutlich weniger Stunden – und einer neuen Kollegin, die zuvor kaum Möglichkeit hatte, sich in die vielen Arbeitsbereiche einzuarbeiten – besetzt war.

In Anbetracht der vielfältigen und zeitaufwändigen Aufgaben ist die Fachstelle auf die Mitarbeit von ehrenamtlich engagierten Frauen angewiesen. Sie sind in der Vorstandsarbeit engagiert oder unterstützen uns bei Herstellung und Verteilung von Informationsmaterial.

7.3 Räumliche Infrastruktur

Die Fachstelle ist relativ zentral gelegen und deshalb gut erreichbar. Für Rollstuhlfahrerinnen stehen im Nachbargebäude ein barrierefreier Beratungsraum und eine Toilette zur Verfügung. Problematisch ist, dass es in den Räumen der Fachstelle keine Toilette gibt.

Das Einzugsgebiet umfasst vorwiegend die Stadt Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis. Da in einigen umliegenden Regionen wie Bad Dürkheim, Neustadt oder Frankenthal keine Fachstelle existiert, die auf das Thema sexualisierte Gewalt spezialisiert ist, kommen immer wieder Betroffene und unterstützende Bezugspersonen aus diesen Regionen in unsere Fachstelle. Selbst Frauen aus Kaiserslautern finden den Weg zu uns, weil sie dringend Unterstützung brauchen.

7.4 Finanzierung

Der Verein hat die ersten Jahre ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet. Seit 1992 wird durch das Land Rheinland-Pfalz eine Notrufstelle finanziert. Damit wurde anerkannt, dass die Beratung von Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erleiden/erlitten, eine gesellschaftlich zu finanzierende Aufgabe ist. Nach einer Modellphase konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ludwigshafen und des Rhein-Pfalz-Kreises die Beratungsstelle zusätzlich Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit auf- bzw. ausbauen.

Herzlichen Dank an alle, die unsere Arbeit unterstützt und gefördert haben:

- das Land Rheinland-Pfalz,
- die Stadt Ludwigshafen,
- der Rhein-Pfalz-Kreis,
- die Gleichstellungsstellen des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Ludwigshafen für ihre Kooperation und Förderung,
- die Sparkasse Vorderpfalz,
- die VR Bank Rhein-Neckar eG,
- die BASF SE Ludwigshafen,
- die Stiftung Opferschutz Rheinland-Pfalz,
- das Capitol LichtspielTheater Limburgerhof,
- die Vertrauensleute der Sensus xylem AG,
- den Mitarbeiter*innen von dasHAUS Ludwigshafen,
- allen, die die Veranstaltungen zu unserem Vereinsjubiläum mitgestaltet und besucht haben,
- private Spenderinnen und Spender,
- Vereinsfrauen für ihre Beiträge und ihre ehrenamtliche Mitarbeit.

8 Ausblick auf 2020

- Weitere Einarbeitung der neuen Mitarbeiterin und Teamfindung
- Aufrüstung der technischen Ausstattung der Fachstelle
- Politische Arbeit zur Istanbul-Konvention
- Initiierung einer Selbsthilfegruppe für Mütter, deren Kinder sexualisierte Gewalt erlebt haben
- Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit zu Sexueller Belästigung am Arbeitsplatz im Rahmen von #makeitwork!
- Durchführen der Fortbildung "Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule" sowohl in Ludwigshafen als auch in Worms
- Organisation eines WenDo-Selbstbehauptungskurses für Frauen ab 60 Jahren
- Vortragsveranstaltung zur Instrumentalisierung sexualisierter Gewalt durch rechtspopulistische Akteur*innen